

Basketball

Eagles-Frauen knapp daneben, Männer siegen

Am zweiten Spieltag der Regionalliga Südost mussten die Basketballerinnen des BBV Leipzig eine unglückliche Niederlage einstecken. Bei den Shorthorns Herzogenaurach verloren die Eagles mit 40:42 (18:22). Dagegen führten die Regionalliga-Männer den zweiten Sieg ein. Gegen die ProA-Reserve der Rockets Gotha gewann der BBVL nach Verlängerung 75:71 (31:34, 63:63).

Zum Ende des Spiels hatten die Eagles-Frauen den Sieg selbst in der Hand. Aber der Meister zeigte an der Freiwurflinie keine Nerven. „Wir haben uns am Ende selbst geschlagen“, sagte Trainer Ingo Klimmey. „Trotzdem haben wir im Zusammenspiel und im taktischen Bereich einen Schritt nach vorne gemacht.“

Mit Hendrik Wiese (15 Punkte), Zmaray Rafiq-Dost (14), Justus Krüger, Andreas Kelm (beide 11) und Benjamin Troppa (10) punkteten fünf Spieler zweistellig für den BBVL. „Gegen ein Gothaer Team mit aktuellen und ehemaligen Profispielern in seinen Reihen haben wir trotz frühem Rückstand nie aufgegeben“, lobte Coach René Kupsch. „In der Verteidigung und bei den Offensivrebound hat die Mannschaft überragend gekämpft und mit etwas Glück und vor allem Einsatz einen tollen Sieg eingefahren.“

BBVL-Frauen: van Doorn 14, Ta, Maciej, 10/1 Dreier, Sanchez Verduga 7, Albizky 6, K. Krause 3, Horst, Ti. Maciej, Lungwitz, A.C. Krause.

BBVL-Männer: Wiese 15, Rafiq-Dost 14/2 Dreier, Krüger 11/2, Kelm 11/3, Troppa 10, Bagaric 5, Zielke 4, Charles 2, Kränich 2, Ackermann 1, Schmieder, Schwendemann.



Perfekter Schnitt: Innenminister Markus Ulbig wird bei der Eröffnung des neuen IAT-Anbaus assistiert von sächsischen Champions, Instituts-Direktor Arndt Pfützner (l.) und Christoph Bergner als Vertreter des Bundes freuen sich über die perfekten Bedingungen in der Forschungseinrichtung des deutschen Sports. Fotos: Wolfgang Zeyen

Gut angelegtes Geld für Gold-Mission

Neue Räumlichkeiten des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft eingeweiht

Diese Großbaustelle wurde beispielhaft flugs fertig. Gestern feierte das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) an der Leipziger Marschnerstraße mit zahlreichen Gästen aus Politik und Spitzensport die Einweihung des neuen Funktionsergänzungsbauwerks. Richtfest war im Vorjahres-September. Die Baukosten in Höhe von 3,94 Millionen Euro wurden zu 70 Prozent vom Bund getragen, die Restsumme steuerte das Land bei.

Die Lage war kipplig. Weltklasse-Ruderin Annekathrin Thiele vom SC DHfK ließ sich zwar gern auf das Experiment im Kanu-Ergometer ein, doch nach der Testfahrt erklärte die 28-Jährige zweifache olympische Silbermedaillengewinnerin: „Ich bleibe meinem Boot treu.“ Weitere Spitzenathleten tauschten in lockerer Atmosphäre ihre angestammten Plätze, um sich einmal in ungewohnter Position auszuprobieren. Interessiert schauten ihnen dabei Christoph Bergner, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesinnenministerium, und Sachsens Innenminister Markus Ulbig über die Schultern.

Kurz vor der Demo-Übung hatte IAT-Direktor Arndt Pfützner das neue Schmuckstück offiziell freigegeben. „Fünf, vier, drei, zwei, eins, Schnitt“, zählte er den Countdown am weiß-grünen Band herunter. Mehr als 1300 Quadratmeter zusätzliche Fläche steht

nunmehr zur Verfügung, um Forschung für den Leistungssport auf höchstem Niveau zu betreiben. Kernstück ist das erweiterte Ergometriezentrum im Erdgeschoss. Hier warten Ruder-, Kanu- und Radergometer sowie das neue Schießlabor auf die sportlichen Nutznießer vom hoffnungsvollen Nachwuchs bis hin zum Top-Athleten. „Vorher waren die Räumlichkeiten sehr beengt. Jetzt können unsere Athleten unter optimalen Bedingungen trainieren“, freute sich der Leipziger Kanu-Bundestrainer Kay Vesely über das vorzügliche Betreuungsangebot. Es wird auch wärmstens zur Benutzung empfohlen, wenn draußen mal wieder Winter ist und die Wasserwege zugefroren sind.



Strampeln für den Erfolg: Triathlet Martin Schulz demonstriert am Radergometer den sportartspezifischen Messplatz.

„Für unsere Forschung brauchen wir reduzierbare Untersuchungsbedingungen, die möglichst nah an der Wettkampfsituation sind“, sagte Fachbereichsleiter Ausdauer Jürgen Wick. Der Erfolg gibt den Experten recht und den Athleten eine perfekte Betreuung auf ihrem schwierigen Weg. „Die Leistungs-

diagnostik ist immens wichtig und hilft uns sehr bei der Trainingsarbeit“, weiß Martin Schulz (23). Der Triathlet vom SC DHfK und BVL holt unlängst in London bei den Para-Weltmeisterschaften die Goldmedaille.

Im Kampf der Nationen entscheidet jedes Detail über Jubel und Scheitern. „Mit dem IAT haben wir einen zuverlässigen Partner, und unser zur Verfügung gestelltes Geld ist gut angelegt“, betonte Innenminister Ulbig. Die Gold-Mission Rio 2016 ist längst angefallen. Dabei funktioniere das Zusammenspiel zwischen Bund und Land laut Aussage von Martin Engelhardt immer besser. „In der Vergangenheit war es nicht immer leicht, diese Partner zusammenzubringen“, so der Vorsitzende des Trägervereins. Der Dank war also vielen gewiss, den Euro-Gebern ebenso wie den beteiligten Firmen und nicht zuletzt den IAT-Mitarbeitern.

Am Feiertag hatte Ruder-Erfolgstrainerin Angelika Noack (60) nichts Gutes zu berichten. In der Nacht zum Sonntag hatten Langfinger im Stützpunkt Burghausen drei Bootsmotoren gestohlen. Die Polizei ermittelt, die Versicherung zahlt (Zeitwert), aber der Trainingsbetrieb ist momentan gestört. Alles wieder im Lot ist hoffentlich am 15. November, wenn der Innenminister und damit oberste Polizist im Freistaat zur Eröffnung des neuen Bootshauses ins Sparkassen-Ruderzentrum kommt.

Kerstin Förster

Gelungenes Comeback

Andy Müller darf wieder mitkicken

Er ist wieder hier, in seinem Revier – frei nach Marius Müller-Westernhagen ist Namensvetter Andy Müller wieder da. Nach mehrwöchiger interner Disziplinarsperre durfte er bei der SG Sachsen wieder mitkicken und sorgte im Sachsenpokalspiel bei Grün-Weiß Coswig sofort für den entscheidenden Treffer. Müller verwandelte einen an Stefan Tröger verwirkten Foulelfmeter und schoss seine Mannschaft somit ins Achtelfinale.

„Er trainiert seit einer Woche wieder mit, unsere Differenzen haben wir in einem Vier-Augen-Gespräch, aber abgestimmt mit dem Trainer, ausgeräumt“, erklärte SG-Trainer Dirk Havel. „Er fängt wieder bei null an.“ Die genauen Gründe für die Strafe wollte er nicht sagen, sondern nur sagen, dass er froh, wieder im Team zu stehen. Er freut sich natürlich über das Comeback. „Wir haben allerdings schon besser gespielt als in Coswig. Mir selbst fehlte die Spielpraxis und auch ein wenig Kraft“, gab der torgefährliche Mittelfeldroutinier zu. „Und Coswig hat das als Bezirksligist und damit Außenseiter gegen uns recht gut gemacht.“

Sein Trainer freute sich zwar über den Sieg, war mit der Leistung seiner Mannschaft insgesamt jedoch nicht zufrieden. „In der ersten Halbzeit sah das noch ganz gut aus, danach nicht mehr so“, bemängelte Havel. Müller nahm er von der Kritik nicht aus, lobte aber, dass er beim Elfmeter die Verantwortung übernommen hat. Spielentscheidend, wie sich zeigen sollte.

Fürs Achtelfinale hoffte der frühere Profi übrigens auf ein Leipziger Derby. „RB wäre toll“, sagte er am Sonntag. Mit der gestrigen Auslosung steht fest, dass daraus nichts wird (s. Seite 21). Regionalligist VfB Auerbach ist allerdings ebenfalls ein recht attraktiver Gegner.

Frank Müller

FUSSBALL-STADTPOKAL

Holzhausen schafft es in Verlängerung

Cupverteidiger SV Lindenau 1848 ist souverän in das Stadtpokal-Achtelfinale eingezogen. Der Stadtklasse-Tabelle-Schleudner bezwang im Match der 3. Hauptrunde den Stadtklasse-Neutonen SG Olympia 1896 mit 4:0 (2:0). Die ersten drei Treffer erzielte dabei Ken Schreiber in der 6., 29. und 73. Minute. Max Bünning sorgte in der 76. Minute für den Endstand.

Vor drei Wochen im Punktekampf war es beim 3:2 weitaus knapper zugegangen – auch da hatte Schreiber gegen die Gäste einmal „genetzt“. Olympia war also eigentlich vor dem Torjäger gewarnt...

Souverän löste auch Vorjahresfinalist SSV Markranstädt II seine Aufgabe. Beim 6:0 gegen den Stadtklasse-Rivalen Schkeuditz stand es bereits zur Pause 5:0. In die Schützenliste trugen sich Robert Klaus (10. und 57./Foulelfmeter) und Daniel Bernhardt (23. und 38.) gleich doppelt sowie Reik Machel (36.) und Jonathan Karl Barth (42.) ein.

An einer Pokal-Überraschung schnupperte Eintracht Holzhausen gegen das Stadtklasse-Spitzensteam VfK Blau-Weiß Leipzig. Der ungeschlagene Stadtklasse-Spitzenreiter führte durch ein Tor von Marcus Ahner ab der 62. Minute 1:0. Der Gast rettete sich durch den Ausgleich von Michael Krahrmer (77.) in die Verlängerung. Dort traf zunächst Philipp Marx in der 98. Minute für Blau-Weiß. Martin Prüfer (104.) besorgte das 2:2. Zehn Minuten vor einem drohenden Elfmeterschießen erzielte Marcel Berndt das 2:3.

Ebenfalls „Nachsitzen“ musste Stadtklasse-Aufsteiger LSV Südwest. Den Möncherei erzwang Gastgeber TSV 1886 Markkleeberg mit dem Tor zum 2:2 in der 90. Minute die Verlängerung. Die Gäste gewannen dann aber 4:2.

Den höchsten Sieg feierte ausgerechnet Lok Engelsdorf. Der Vorletzte der Stadtklasse schoss sich mit 8:1 bei Roter Stern Leipzig II (1. Kreisklasse) den Frust von der Seele. Dreifacher Schütze: David Brandenburger.

Die Achtelfinal-Partien werden laut Rahmenterminplan am 16./17. November ausgetragen. Die Auslosung findet am Freitag ab 17.30 Uhr beim LSV Südwest statt.

Der KSC 1864 kann noch doppelt in die Runde der beste 16 Teams einziehen: Die „Erste“ spielt erst am 31. Oktober bei der Spielvereinigung, die Heim-Partie der „Zweiten“ gegen die Reserve des VfK Blau-Weiß musste abgesagt werden und wird am gleichen Tag nachgeholt.

Torsten Teichert

Podiumsdiskussion

Welcher Sport hat eine Chance im TV?

„Zwischen Information und Kommerz. Die Zukunft des Sports in den deutschen Medien“ – zu diesem Thema lädt die Friedrich-Ebert-Stiftung morgen in Leipzig zu einer Podiumsdiskussion. Erörtert werden unter anderem folgende Fragen: Welche Sportarten haben eine Chance im Fernsehen? Was bietet das Netz und was bleibt für die gedruckte Zeitung? Bedeutet Sportberichterstattung nicht immer überwiegend Fußball?

Moderator Wolfgang Brinkschulte (MDR-Fernsehen) diskutiert mit:

– Dirk Panter, Mitglied des Sächsischen Landtages, Mitglied des MDR-Rundfunkrates,

– Michael Kölmel, Medienunternehmer, – Lothar Mikos, Direktor des Erich-Pommer-Instituts für Medienrecht, Medienwirtschaft und Medienforschung an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf,

– Jens Weinreich, Journalist.

Dauer: 18 bis 20 Uhr. **Ort:** Tagungslounge im Katharinum, Katharinenstraße 6 (Museumswinkel), 04109 Leipzig

Rugby-Löwen ziehen den Kürzeren

Der Rugby-Club Leipzig hat zum Auftakt der DRV-Pokalrunde auf heimischem Platz in Stahmeln verloren. Das Löwen-Team zog mit 16:19 (5:10) gegen die Spielgemeinschaft von SC Siemensstadt und den semiprofessionell geführten Berlin Grizzlies den Kürzeren. Für Trainer Falk Müller, der zur Weiterbildung an der Sharks Academy in Südafrika weilte, übernahm Kapitän Benno Förtsch die Rolle des Spielers. Der auf Augenhöhe agierende RCL haderte mit dem Schiedsrichter, verlor zudem Patrice Khouri nach einer gegnerischen Attacke. Er musste mit einer schweren Schulterverletzung ins Krankenhaus gebracht werden. Team-Manager Sven Paukstat bilanzierte: „Wir haben ein Spiel gegen einen hohen Favoriten knapp verloren. Wir haben gut gekämpft, aber vor allem in der ersten Hälfte zu wenig aus unserer Überlegenheit gemacht. Zum Schiedsrichter darf sich jeder sein Urteil bilden.“ Leipzig behält mit zwei Punkten Vorsprung die Tabellenführung.

as RCL: Scholz, Ohlenburg, Bernhardt, Khouri, Wochatz, Roczyn, Parson, Förtsch, Kuntze, T. Heine, Jürroch, Spangenberg, Ch. Heine, Kaufmann, Beck, Hagemann, Gütling, Kotzur, Hofmann, Merten, Biel, Günther.

SVL-Kegler im Keller, Engelsdorf Dritter

Erneut mussten die Leipziger Kegler die Brutalität des Spielsystems 120 Wurf mit Satzwertung ertragen. Denn die Gäste aus Lorsch nutzten jegliche Nachlässigkeiten der Einheimischen, gewannen 6:2 und 3550:3514. Nur Jürgen Herrmann (3:1, 573) und Michael Zimmer (3:1, 604) konnten Mannschaftspunkte realisieren. Markus Meyer, Timo Hartmann und Alexander Rudolf spielten jeweils 2:2, unterlagen aber trotz guter Resultate ihren Gegnern wegen der schlechteren Kegelzahl. Am Sonnabend konnte Zwickau zum Sachsen-duell. „Die ersten Punkte müssen her“, fordert SVL-Teamchef Werner Kießling. Anders der KSV Engelsdorf. Souverän wurde der Magdeburger SV mit 5558:5196 abgefertigt. Vier Resultate mit hohen 900er Zahlen sorgten für die Überlegenheit des Tabellendritten. Marco Conrad fing mit seinen 988 im Schlussdurchgang noch Peer Schmidt (963) ab. Steffen Erfurth (940) und Robert Herold (946) spielten super mit.

Judo-Ass Heide Wollert auf dem Siebertreppchen

Europacup in Minsk: Frauen aus dem JCL-Meisterteam erfolgreich

Erneut gab es internationale Aufgaben für Kämpferinnen der Bundesligamannschaft des JCL zu lösen. Nachdem schon in der Woche zuvor die Studentinnen-EM in Portugal stattfand, ging es jetzt um Edelmetall beim Europacup in Minsk. Neben der zweifachen Olympiateilnehmerin Heide Wollert waren auch Anne Ritt, Marie Branser, Larissa Csatari und Evelyn Tschopp (beide Schweiz) von ihren jeweiligen Nationaltrainern nominiert.

Zunächst ging Larissa Csatari, die im

Bundesligafinale 2013 einen erheblichen Anteil am Titel der Powerfrauen hatte, auf die Tatami. In der Vorrunde schlug sie vorzeitig die Australierin Stuart. Auch den Kampf gegen ihre Landsmännin Amaron beendete sie mit einem vollen Punkt, bevor sie sich im Halbfinale der Rumänin Ohai geschlagen geben musste. Im kleinen Finale besiegte Csatari die Französin Eliot und holte Bronze. Ein schweres Los hatte Evelyn Tschopp, die es in der ersten Runde mit der Holländerin

men und wurde Fünfte. Auch Heide Wollert hatte in der ersten Runde ein Freilos und besiegte im Poolfinale die Holländerin Esther Stam. Im Halbfinale traf die 31-Jährige auf die Italienerin Cantoni. Mit einer starken kämpferischen Leistung konnte Heide Wollert die Begegnung vorzeitig für sich entscheiden und stand im Finale der Französin Valeriane Fichot gegenüber. Auch hier zeigte sich die JCL-Frau von ihrer besten Seite und siegte vorzeitig mit Ippon.

Lektion aus Meisterhand

Fecht-Asse Imke Duplitzer und Jörg Fiedler trainieren mit Talenten / FCL hofft auf Bundesnachwuchszentrum

„Schritt vor, Schritt vor, Ausfall.“ Immer wieder hallen die Kommandos von Imke Duplitzer (38) und Jörg Fiedler (35) durch die Fechthalle am Sportforum. Sofort griffen die beiden Degen-Asse korrigierend ein, verbesserten, erläuterten. Die jungen Athleten aus drei Bundesländern saugten die Hinweise der Stars förmlich in sich hinein. Den halben Vormittag wurde anschließend Beinarbeit trainiert. „Die richtigen Bewegungsabläufe sind die Grundlage für den Treffer, den du setzen willst“, erklärte Imke Duplitzer den 14- bis 17-jährigen Mädchen und Jungs.

Prominenz zieht auch auf der Planche an. Mehr als 30 Talente aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen nutzten am Sonnabend die Chance, von den erfolgreichen Spitzenathleten zu lernen. Imke Duplitzer (jüngst von Bonn nach Halle gewechselt) und Jörg Fiedler (Leipzig), beide unter anderem zweifache Degen-Europameister und mehrfache Olympiateilnehmer, trainierten einen Tag lang zusammen mit FCL-Chefcoach Hans Wernfried Frommolt den mitteldeutschen Nachwuchs.

„Das gemeinsame Training entspricht dem Anspruch und Ziel Leipzigs, Bundesstützpunkt im Nachwuchs zu werden. Es ist daher nur logisch, sich hier zu treffen und gemeinsam zu üben“, sagte Jörg Fiedler. Der Olympiateilnehmer von London ist täglich in der

Halle, die Arbeit mit den modernen Muskeltierern macht ihm Spaß und erste Erfolge stehen zu Buche. Der größte: Sein Schützling Artur Fischer, Sohn des Künstlers Michael Fischer-Art, wurde im Mai deutscher Meister der B-Jugend.

Auf den Stützpunkt-Zuschlag hofft auch Club-Präsident Bernd Brock. Am Donnerstag soll es dazu beim Deutschen Olympischen Sportbund ein „Meilenstein-Gespräch“ (Brock) geben. Der FCL hatte Mitte September den Titel als Zentrum für Nachwuchs-Leistungssport des Deutschen Fechter-Bundes für die Waffe Degen verliehen bekommen.

„Hier geht es nicht um Schaulaufen“, stellte Imke Duplitzer klar. „Einerseits ist es wichtig, dass wir unser Wissen weitergeben, andererseits entwickeln sich die Nachwuchshoffnungen aus der Region nur dann weiter, wenn sie mehr Trainingspartner, also Reibefläche, haben“, fügte sie an. Nach den Lektionen ließen die Lehrlinge, darunter laut Duplitzer „einige richtig gute Leute“, alle viere grade sein.

Schlusswort der Champions: „Setz all das, was ihr gelernt habt, zukünftig in euren Gefechten um. Ihr werdet sehen, dass eure Gegner es deutlich schwerer haben werden.“ Fester Vorsatz: Das Teamwork soll keine Eintagsfliegen bleiben.

kef@ow



Klare Ansage: Jörg Fiedler vor der Trainingseinheit.



Meisterliche Demo: Imke Duplitzer gibt ihre Erfahrung weiter.